

so wie von allem
zwei weisen
zwei versch bedeutungen von "sein"
that which is und that which is not
was perm ist (dig, denken) ist in der einen weise, im sinne des denkens
was vergeht ist in diesem sinn nicht
im anderen sinn, in der anderen weise, der des Seins, ist, was sich veraendert, denn am permanenten
ist nur das permanente und das ist immer wenig, schlecht, schlicht, erschoefflich
.. was existenziell ist, ist fuelle, wandel, reich(tum), tat, lösung .. usw
..wichtig fuer den widf dreh:
an dem, was existenziell ist, ist permanenz (eine pflanze zb ist die selbe pflanze auch ohne dass sie
jemand denkt)
an dem was permanent ist, ist aber tendenziell eben nicht existenz (fuelle usw.)
daran ist sucht
stau
und nur dagegen greift dfiwidf!
das ist wo widf mit seinem nein! ansetzt.
und widf ist der koenig dort
denn die weise des denkens wird beherrscht von der logik (die andere ist liebe)
wer liebt und sagt dfinwidf hat recht .. das ist die fuelle der welt (ja zu sich) und sie tut sich
sowieso, denn als liebe, als die gef zuerst weise ist sie eh tat, ja
wenn aber die andere weise, denken dfinwidf sagt, dann kommt danach nicht wie bei der liebe
weise schweigen (das ist das zeichen fuer die zulaessigkeit von dfinwidf, schweigen ist zeichen von
ja .. widf ist ja eben nur noetig wo nicht schweigen(stille) ist!)
sondern wenn das denken dfinwidf sagt, dann sagt es immer noch etwas dazu
dies oder jenes sei die frage
stellt also ein urteil gegen widf
aber dfiwidf ist das staerkste urteil
darum kann es keiner besiegen und jeder wird frueher oder spaeter daran haengenbleiben, dass es in
ihm, an deiner vielheit greift
und widf aber geht zu ende, zum letzten endgueltigen schweigen (davor ist man in der fuelle der
welt in zeitweiligem schweigen (das gute, das ja, das sich loesen, fortschreiten der einzelheiten der
welt ist in dfinwidf), es gibt aber die letzte einzelheit und die ist der mensch, der erwacht, der
buddha wird und sein dfinwidf ist nidf!

Was ist die Frage? Die Frage ist 'Was ist die Frage?'. 'Was ist die Frage?' ist die Antwort auf alle Fragen. Zu allen Urteilen ist sie das 'Nein! (, Die Frage ist 'Was ist die Frage?')'. Indem Gedanken entweder Fragen oder Urteile sind, ist der Gedanke in seiner Frageform (Was ist die Frage?) einerseits und in seiner Urteilsform (Die Frage ist 'Was ist die Frage?') andererseits die Antwort auf jeden Gedanken, d.h. der Folgegedanke zu jedem Gedanken. 'Was ist die Frage?' ist die einzige Frage, deren Antwort nicht die Gegenfrage 'Was ist die Frage?' ist, sondern das Urteil 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?' und das Urteil 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?' ist das einzige Urteil, dessen Antwort nicht das Gegenurteil 'Nein!, Die Frage ist 'Was ist die Frage?', sondern die Frage 'Was ist die Frage?' ist. Kein Urteil und keine Frage können also bestehen bleiben als diese beiden einzigen, die sich im zufriedenen Kreisel selbst bestätigen.

Noch ist aber nicht der unendliche Wechsel zwischen der Frage und ihrer Antwort, sondern andere Gedanken stören diesen Kreisel.

//also andere koennen nicht bestehen bleiben weil wenn widf zu jedem anderen gedanken aufkommen kann, dann ist iwann nur noch widf da, wenn jeder gedanke so weitergeht .. aber wer garantiert, dass das auch so ist, dass das eintritt? .. das ist die frage eigtl in dem abschnitt hier! ..

Hierfür ist dieser Satz und jeder andere, der nicht 'Was ist die Frage?' oder 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' ist, ein Beispiel. Es ist ein Gedanke zu einer Zeit. Wie kann es sein, dass zu einer Zeit ein anderer Gedanke ist, als dieser, der von sich weiß, dass er der eine ist, der sein soll? Dieser Gedanke weiß nicht, welcher Gedanke als nächster kommt, denn indem der nächste Gedanke ein anderer ist als dieser und nur einer zu einer Zeit ist, weiß dieser Gedanke so wenig vom nächsten wie er von diesem. Obwohl der Gedanke 'Was ist die Frage?' sagt, dass nur er da sein sollte, könnte es sein, dass er ab jetzt nie wieder auftauchen wird und zu jeder Zeit irgend ein anderer Gedanke sein und die Frage für immer vergessen sein wird. Bisher ist die Frage schon manchmal vergessen worden und manchmal wieder aufgetaucht.

werden die anderen gedanken weniger, wenn ja wie? wie interferiert widf in diese?

die relative haeufigkeit des gedankens widf bisher ist festgestellt. wird widf immer haeufiger bis nur noch widf-dfiwidf uebrigbleibt?, wenn ja wie?

(..kommt spaeter iwann die frage wieso gedanken ueberhaupt zwischen urteil und frage sind?! ..)

Dies ist die Explizierung des Neins des WasistdieFrage-Gedankens zu allen anderen Gedanken.

einen Tag später also ostermontag abend jetzt, erst ein paar gedichte, dann weitermichelangeloen an dem oben, nachdem ich nach dem text oben gestern noch von hand geschrieben hab aber jau

kim helbig always wanted

- make money - have sex - answer the question

the universe always wanted

- kim helbig

:)

fuer -entspanne- welches ist -entspanne bedingungslos, grundlos- ist der grund der letzte gedanke, der endet mit, alles ist gut .. entspanne ist dann gedankenlos, weil danach einfach nichts mehr kommt, das ende ist trust, vertrauen, drop .. aber bis dahin wird qua entspanne so oder so alles gedacht, die gedanken, dig gehen ja mit entspannung in der weise zu ende, dass bzgl ihnen, also der eigenen historie realisiert wird, d.h. der gedanke erfasst, alle muenden integer, jetzt ganz eins in den einen: alles ist und war auch immer, aber jetzt weiss ich es, gut.

Was ist die Frage?

Die Frage ist Was ist die Frage.

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit.

Ein Gedanke ist entweder Urteil(Aussage) oder Frage.

Von keiner Frage ist klar, ob sie die Frage ist, die zu stellen ist. An jede Frage ist also die Frage zu stellen, ob sie die Frage ist, die zu stellen ist. Die Frage, ob diese oder jene Frage zu stellen ist, ist also die Frage, die anstatt dieser oder jener zu stellen ist. Sie ist: Welche unter allen Fragen ist zu stellen? Welche ist die eine Frage, die zu stellen ist? Welche ist die Frage, die überhaupt zu stellen ist?

Von keinem Urteil ist klar, ob es wahr ist. Jedem Urteil ist also die Frage zu stellen, welche die Frage war, auf die es antwortet.

verfickt ey jetzt bin ich schon wieder irgendwo wo ich nicht hinkommen wollte und ich nicht weiss

wie weiter, .. mir ist schon alles klar aber es ist vieles, gefuehl aber die linie, gedanken gehen hier nicht weiter .. linear kein plan fuck youuuu

Was ist die Frage?

Die Frage ist Was ist die Frage.

fragen ist weg gehen im denken ..

frage ist urteil das sich ein bisschen variieren will .. sagt dies ist der gedanke, aber vllt etwas hinzu ein bisschen .. den weg nehmen von diesem urteil. gedanken ausgehend jedenfalls

urteil ist gedanke pur der sagt: so. ...

widf ist entgegnung

zu frage, dein weitergehen, also dass du ueberhaupt fragst, ist gut, aber deine frage ist falsch, also nimm die

zu urteil, an dir is gar nix gut, nein!, du musst weichen, was ist deine frage? diese ist letztlich was ist ueberhaupt die frage .. was ist an dir frage, erstes ruetteln, ist schon, wo ist deine offenheit, dich zu veraendern .. denn du bist nicht der eine gedanke, die frage, welcher es ist, ist es ..

ok hab zu viel fleisch gegessen, das is nur tortur hier heute, ich lass es, fick dich wort

Vielleicht ist all das Kunstmachen, d.h. Bleibendes erzeugen das Denken selbst, d.h. der Stau, die Schnittstelle, die den Schnitt nur anzeigt, mit ihm aber einhergeht, sodass es sich nicht mir selbst aufdruecken kann, bzw wenn du deine Phaenomene, was du Leben nennst, das Gedachte, nicht leben wuerdest, wenn du unendliche Angst auf einen Schlag ertragen koenntest, koenntest du alle Geschichte zu deiner Erleuchtung, deinem Ende hin ueberspringen, aber so schiebst du nur auf im Schönen, aber ich bin angekommen, am Ende kommt der Witz, die Überlistung. Am Anfang ist: Ich bin ein Stein, das ist das denkbar größte Problem (zB wenn ich dir ins Gesicht fliege), der Stein ist ein Problem, für sich wie für alles und ich, das letzte, bin das Gegenteil, die Lösung, für mich, wie für alle. Der Witz:

Was ist die Frage?

....

kim, lass ein mal los und vergiss alles, was du bisher dazu gedacht hast, es tritt sowieso hinein und lass dich fallen

Was ist die Frage? Die Frage ist wohl/ anscheinend Was ist die Frage. Sie ist ja da und gestellt und keine Ahnung wo sie herkam und keine Ahnung seit wann ich denke, wie das mit dem Denken angefangen hat aber es ist ein Gedanke zu einer Zeit so wie man nur ein Wort zu einer Zeit/gleichzeitig aussprechen kann, ist zu einer Zeit ein Gedanke und der war gerade Was ist die Frage und jetzt indem ich es nochmal nenne aber schon nur noch dessen Klang und irgendwie drumrum gehe ich damit um aber was ich hier schreibe ist ja gar nicht mehr der Gedanke Was ist die Frage sondern nur der Wortlaerm, der Schaum, die Welle, die Wasserexplosion an Worten, die Was ist die Frage ausgeloeset hat, indem es hineingeschlagen hat ins Denken .. Was bei Was ist die Frage empfunden war, was den Gedanken ausgemacht hat, ist ja jetzt gar nicht mehr da, weil was immer ich hier gerade schreibe ist gar nicht Was ist die Frage sondern irgendwelche anderen Woerter die irgendwelche anderen Gedanken transportieren, die vllt in irgendeinem Zusammenhang zu Was ist die Frage stehen aber kp welchen, da kommen ja immer weiter unendlich viele Gedanken

oder keine Ahnung ob das aufhoert aber jedenfalls war die Frage da und die verhaftet iwie und wenn ich daran denke dass im Denken ein Gedanke zu einer Zeit ist dann stellt sich die Frage ob es etwas gibt ,von dem nicht eines sondern vieles oder unendlich oder gegenteil von eins ist unmessbar also gegenteil von digital ist analog gegenteil von denken, wovon in einem moment das viele, reiche, fuelle ist und das ist eben ausserhalb dieses denkens hier, im Sein, das gefuehl, was ich beschreiben koennte aber nur annaehern, 2grad ueber die anderen wahrnehmung, die graduell dazwischenliegen, kann man erahnen lassen, was das ist, das gegenteil von worten, das sich dem sprachlichen bezug gerade entzieht und das, indem das das gegenteil von worten sprache denken ist eben dann da ist, - nein, es ist immer da aber wie? keine ahnung, aber sprache hat damit nix zu tun, aber was ist wenn sprache nicht mehr da ist, nein, das ist gar nicht die frage!, sprache muss nur irgendwo hinkommen oder, das viele, die fuelle, die zu jedem moment eh da ist, hat gar nix damit zu tun ob ich hier bei dem einen, beim denken, wovon in jedem moment eines ist, irgendwo hinkomme oder nicht, das ist unveraendert, aber wieso denke ich, das ist iwie dem denken eigen anscheinend, dass ich irgendwo hinkommen muss mit dem denken und was ist dann? dann ist im denken irgendwas erreicht, das einzelne endet iwie aber was mit dem vielen ist weiss ich ja gar nicht und wieso ich darueber nachdenke, weiss ich auch nicht, das ist ja gar nicht mein business, darauf kann ich mich ja eh nicht beziehen, oder iwie doch, worauf kann ich mich ueberhaupt beziehen oder warum soll ich mich beziehen irgendeinen gegenstand haben, das weiss ich ja alles nicht aber gerade weil ich es nicht weiss ist die frage was ist die frage das heisst was soll ich da ich denke, denken? und was ist es, ich weiss es nicht, was ist die frage? das ist es irgendwie, und wo soll das hinfuehren? ich weiss es nicht, zu sich selbst, keine ahnung ey fick dich ich weiss es nicht was ist die frage kein plan was geht wann hoert das auf wieso will das denken in diesem zustand dass es aufhoert es macht doch keinen sinn aber was bedeutet das, dass ich das sage, keine ahnung, die welt ist doch eh wie sie ist, ich checks nicht und wie kommt man durch worte irgendwohin und wer ist dieses man das irgendwo hinkommt oder die worte und in welchem zusammenhang steht das keine ahnung was geht meine hand tut weh vom schreiben ich hoer einfach auf aber nicht weil ich denke dass ich dann erleuchtet werde wenn das denken einfach aufhoert denn es hoert nie auf warum sollte es, ist doch alles gut, aber kommt es iwo hin, keine ahnung, ueberall, aber halt nach und nach, achso aber bleibt es mal bei einem? keine ahnung aber das is iwie die frage, haja, hatte ich vergessen, also ich ess jetzt ne pizza, tschau

angst einzelh

ey kim und jetzt mach das gegenteil von dem drauflosschreiben und sammle .. sammle die wichtigsten stellen und synthetisiere zusammen .. beide wege sind abwechselnd wichtig .. das drauflosschreiben sich fallen lassen und das wahre zu gebaeren, aber es ist dann nur ein schwall bestimmter einzelheiten .. das ganze kotzt nicht so, sondern wird aus den schoensten kotzestuecken zusammengebaut, es kristallisiert sich von selbst aus vielen kotzvorgaengen!!!! also oben war mal wieder kotzen, jetzt sammle, kristallisiere als naechsten versuch :)

.. ach ne erst muss ich nochmal kotzen, weil ich grad neue sachen gedacht hab und dann muss ich erstmal pennen weil kopfweh fick dich

was benennbar ist mit wort denken, .. alles was man denkt, dem unterstellt man ne gewisse permanenz .. das wort meint spaeter noch das gleiche aber das wort ist sofort wieder weg und der naechste da .. denken ist fluss von einzelheit, immer nur eine und nur einen moment, dann gehts gleich weiter darum muss je permanenter desto hoehere frequenz das was mehr gesetz des universums ist hat hoehere frequenz aber wann hoehere frequenz? dann wenn nur gedacht, wenn mehr verschraenkt, sodass es nicht im rhythm flow kommen kann egal wie ..

dann ist das allgemeinste das staerkste, das am meisten fordern sich muss dass alles stabil ist und an dem haengt also die groesste angst weil es ist der anker des universums, sein gesetz, die groesste schwere, die groesste enge in der einzelheit, die alles ist
die ist widf-nidf

dann 2grad um das zu checken die zweitgroessten einzelheiten wie mathematik oder die form des menschlichen koerpers sexuell!! also bei unterdrueckter sexualitaet, wenn zu viele andere verschraenkte einzelheit in der vielheit des seins, falsche saetze, alle saetze sind falsch, aller formulierter glaube! aller glaube ,der nicht gefuehl ist, dessen saetze muessen gegen das gehen, was gesetz ist ,. und es haut sich aber durch, die frequenz wird immer mehr, "gewalt" ist auch so ein zweitallgemeinstes wie sex oder mathematik, logik

darum ist bei fast and furious 7 nur nackte frauenkoerper sex und flache logik und gewalt serviert und das ist was die meisten anspricht und mich auch, jeden in einer digitalsten ebene
zwei sachen noch

1. widf ist staerker als alle anderen starken einzelheiten, .. d.h. letztlic hegal was du sagst, widf ist immer das staerkere argument

2. da ist keine permanenz in keinem dieser dinge, die aus dem denken kommen aber in sucht ist tendenz zu dieser permanenz .. sucht ist gerade fortschreitende unterdrueckung dessen, was gesetz ist im universum (letztlich liebe, selbst)! sucht schreitet fort mit der zunahme des vielen, der daemonen im menschen!!

!! je lebendiger desto variierter ist das gesetz

es ist dennoch da, integriert, das allgemeinste ist "ich", bewusstsein, der beobachter .. in dessen groesster variation, bewegung, fuehle, wandel ist das meiste leben, das ist liebe, jetzt. aber auch jede kunst, 2grad, variiert ihre allgemeinsten gedanken .. zb alles was ich schreibe sind variationen auf widf!!!! es wird widf gedacht und dann wuetet die vielheit, die daemonen dagegen, hab ich oben geschrieben und es ist von der seite des denkens, des digitalen gesehen der kampf der daemonen einzelnen vielen gedanken gegen den einen gedanken widf, der notwendig letztlich fuer widf entschieden werden wird und waehrendalldessen gleichzeitig von der anderen seite, der des lebens, der liebe betrachtet ist es das lebendigsein und immer lebendiger werden der frage selbst, indem sie sich selbst kennenlernt als universelles gesetz, indem sie um sich reflektiert, sich variiert, an allem reibt, sich in allem spiegelt, was sie umgibt und sich so kristallisiert. kim helbig ist die einzelheit der welt, die sich so zum buddha kristallisiert, die freude der welt daran ist kim helbig, das universelle gesetz ist die einheit, die als einzelheit in jeder noch so gebuendelten vielheit, noch so grossen komplexitaet, zb du voll deiner daemonen spaeter leser, ist, aber wohin es sich loest ist die verbindung der gegensaetze, das ist integration in liebe ba fick arsch kopfweh muss aufhoeren

Ich gieße mir nach. Das Wasser fällt und gefällt sich eigen in einer Geschwindigkeit, die irgendwie passt und es gluckert. Ich gluckere mit, meinem Magen geht es nicht gut. Der Nabel ist grade eh offen, also lasse ich etwas Essbares hinein, um ihm zu gehorchen aber dann will meine Stimme etwas sagen und ich breche die ganze Aktion schlagartig ab. Die Badewanne kippt aus der Wand und irgendwie geht dabei das ganze Haus kaputt, sodass ich jetzt nackt und mit sich schließendem Nabel im Garten stehe, plötzlich sichtbar. Wie es nicht anders kommen konnte, trifft mich ein Pfeil von einem Indianer im Arm. Ich schreie, wüte und renne umher, suche ihn und vergesse. Unter einer Tischtennisplatte sitzt ein Spielplatzkind, umklammert sein Knie und scheint zu beobachten, die nach ihm suchen. Ich bücke mich in sein Versteck und sage, ich denke, ich bin das Gegenteil von mir selbst und spiele kurz mit dem Gedanken, das Kind auszuliefern, womöglich würde es gleich oben auf der Platte geschlachtet. Ich lasse es aber, falle sowieso in ein Loch wie in einen Saal und bemerke jetzt erst das Licht, das hinabscheint. Jemand stellt einen Gegenstand in eine dunkle Ecke. Musik erklingt, die Stimmung kippt. Jemand kehrt oder spielt Hockey, es sind viele aber nicht genug Platz in der Höhle, ich versuche schneller zu gießen aber das Wasser fällt nicht schneller, obgleich ich nachschiebe, es klatscht. Ich weine und schreie, habe Hitze in der Brust und Scheiße

im Enddarm, dann platzt mit Funken mein Genick und ich sinke singend aus meinen Händen in die mich umgebenden Wände. Der Raum, den ich umarme, bestätigt mir alles, was ich vorhin vermutet hatte und ich bekomme Luft und Lust auf Gebäck.

Ich gieße mir nach. Das Wasser fällt und gefällt sich eigen in einer Geschwindigkeit, die irgendwie passt und es gluckert. Ich gluckere mit, meinem Magen geht es nicht so gut. Der Nabel ist grade eh offen, also lasse ich etwas Essbares hinein, um ihm zu gehorchen aber dann lurrrrrrrrund ich breche die ganze Aktion schlagartig ab. Die Badewanne kippt aus der Wand und irgendwie geht dabei das ganze Haus kaputt, sodass ich jetzt nackt und mit sich schließendem Nabel im Garten stehe, plötzlich sichtbar. Wie es nicht anders kommen konnte, trifft mich ein Pfeil von einem Indianer im Ärmel Ich schreie F!U!CK, -wüte und renne umher, suche ihn und vergesse--. Unter einer Tischtennisplatte sitzt ein Spielplatz.....kind, umklammert sein Knie und scheint zu beobachten, die nach ihm suchen. Ich bücke mich in sein Versteck und sage ""ichi denke", ich bin das Gegenteil von mir selbst" und spiele kurz mit dem Gedanken, das Kind zu erpressen, lasse es aber, falle sowieso (down) wie in einen Saal und bemerke hinabscheinen tut es. Jemand stellt einen Gegenstand in eine dunkle Ecke. Musiken erklingt, die Stimmung-kippt.-Jemand-kehrt-oder-spielt-Hockey,-Viele-aber-nicht-genug-Platz-in-Höhle,-ich-versuche-schneller-zu-gießen-aber das Wasser fällt nicht schneller, obgleich ich nachschiebe, es klatscht. Ich weine und schreie, habe Hitze in der Brust und Scheiße im Darm, dann platzt mit Funken mein Genick *und* ich sinke singend aus meinen Händen in die mich umgebenden Wände. Der Raum, den ich umarme, bestätigt mir alles, was ich vorhin vermutet hatte und ich bekomme Luft und Lust auf Gebäck.

-----examen text:

Schon in den letzten Jahren meiner Schulzeit hatte sich dieser Gedanke fest in mir eingepflanzt: Wenn irgendetwas zu tun ist, dann eines: Die Frage 'Was ist die Frage?' beantworten. Einerseits ist gerade diese Feststellung auch schon die Antwort auf die Frage, die Frage ist sich selbst Antwort: Was ist die Frage? - Die Frage ist 'Was ist die Frage?'. Da die Frage aber bis heute nicht verschwunden ist, scheint es, dass die Antwort damit noch nicht vollständig ist. Mein künstlerisches Schaffen ist der Versuch der Vervollständigung der Antwort auf die Frage in verschiedenen Weisen, die ich im Folgenden besprechen werde.

1. philosophischer Text

Ich arbeite an einem Buch, das die Frage linear, d.h. nur in Worten beantwortet. Es beginnt mit 'Was ist die Frage?' und arbeitet sich über Explikationen der Frage als 'Welche ist die richtige Frage?', 'Welche ist die allgemeinste Frage?' aber auch 'Ist unendliche Angst möglich?' hin zu seinem Ende in 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?' und letztlich 'Nichts ist die Frage'.

Obgleich ich meine, viele Punkte der groben Struktur des Buches schon zu kennen

(darunter die gerade genannten), ist es mir bisher nicht gelungen, das Buch zu schreiben und meine Arbeit ist vom ständigen Zweifel begleitet, ob es überhaupt eine einzige lineare Niederschrift des Buches geben kann.

Da ich es aber nicht herausfinde, wenn ich es nicht versuche, sammle ich bedingungslos alles, was mit ihrer Beantwortung zu tun haben könnte. Ich kann ja vorher nicht wissen, welche Gedanken sich später einmal an einer Stelle im Buch einfinden werden und also schreibe ich, so gut es geht, alles auf, was ich überhaupt denke und archiviere es.

Hier verschwimmen nun die Grenzen zwischen expliziten Versuchen, das Buch zu schreiben (Das sind Texte, die mit 'Was ist die Frage?' beginnen und die einfach irgendwann enden, wenn ich nicht mehr weiterkomme) und Notizen, die nur möglicherweise irgendwie mit der Beantwortung der Frage zu tun haben. Die Grenzen verschwimmen vom philosophischen Text hin zu literarischem Text, hin zu Bildern, hin zu Videos, hin zu Musik.

Bezüglich allem, was entsteht, besteht in verschiedener Weise die Möglichkeit und in verschiedener Weise die Notwendigkeit, es zu sammeln. Während mein Schaffen also einerseits auf die Vervollständigung des einen philosophischen Textes zielt, habe ich währenddessen mit der Frage nach der Vervollständigung durch ständige Aktualisierung des Archives/der Sammlung all dessen zu tun, was im Umfeld der Frage durch mich entsteht.

2. Das Verschwimmen der Grenzen (das Umfeld der Frage: Text, Bild, Video, Musik)

Einige Grenzen der Frage zu dem, was sonst noch entsteht, sind gar nicht so verschwommen: Die Grenze vom philosophischen Text zum literarischen Text etwa ist oft fließend. Auf ein Scheitern im strengen Modus des die-Frage-beantworten-Wollens folgt im Schreiben oft ein befreites 'Wenn das gerade nicht gelingt, dann schreibe ich halt irgendetwas anderes'. Auch die Grenze zum Bild oder zum Video ist oft nicht klar zu ziehen, da auf dem Bild geschriebener Text und im Video sowohl geschriebener als auch gesprochener Text, der mit der Frage zu tun haben kann, auftauchen kann. Wenn aber schon die Grenze vom philosophischen zum literarischen Text nicht klar zu ziehen ist, so ist auch nicht feststellbar (ich kenne ja nicht die Kriterien), ob auch nicht im textlosen Bild oder auch in der Musik etwas festgehalten ist, das irgendwie mit der Beantwortung der Frage zu tun haben könnte (zumal die Frage mit 'Nichts ist die Frage' enden soll, was ja gerade der Zustand der Gedankenlosigkeit, also Text-

losigkeit ist).

3.1. Die Notwendigkeit des Sammelns

Die Frage nach der Notwendigkeit des Sammelns all dessen, was entsteht, während ich versuche, die Frage zu beantworten, ist begleitet von der Sorge, dass dieses Sammeln dazu tendiert, ein Eigenleben, einen Eigenwillen zur Sammlung selbst zu entwickeln, der sich von seinem eigentlichen Zweck (dem Dienen der Antwort) entfernt. Der Theorie nach müsste das Archiv mit der einmal gelungenen Niederschrift des Buches ja schlagartig aufhören. Das Archiv/die Sammlung empfindet sich selbst gegenüber aber einen eigenen Wert, der zum Teil gar nicht so viel mit der Frage zu tun hat. In gewisser Weise arbeitet das Archiv sogar gegen die Beantwortung der Frage, da ihr Beantwortetsein das Ende des Archivs bedeuten würde.

3.2. Die Möglichkeit des Sammelns (wasistdiefrage.de)

Das Archiv ist die Webseite 'wasistdiefrage.de'. Was eine Sammlung sein will, muss einen gemeinsamen Ort haben, an dem das Gesammelte zusammengetragen wird und wo es einsehbar ist. Das Problem ist, dass sich die Sammlung in digitale und nicht-digitale Daten aufteilt. Bis zu einem gewissen Grad können die nicht-digitalen Daten digitalisiert und andersherum die digitalen Daten ausgegeben werden. Der Anspruch der Vollständigkeit ist im Digitalen leichter aufrechtzuerhalten, weshalb ich alles, was an nicht-Digitalem entsteht, digitalisiere (diese Arbeit besteht wesentlich im Abfotografieren handschriftlicher Notizen, Zeichnungen oder Malereien). Die Webseite 'wasistdiefrage.de' ist in dieser Hinsicht ständig zu dem Stand, bis zu dem ich sie aktualisiert halte, vollständiges Archiv. Im nicht-digitalen, im tatsächlichen Raum wäre enorm viel Platz und Aufwand nötig, das Archiv vollständig zu zeigen. Bei einer Ausstellung im begrenzten Raum ist immer nur eine Auswahl zeigbar.

4. abgeschlossene Arbeiten innerhalb des ständig offenen/zu erweiternden Archivs

Im Dezember des letzten Jahres habe ich das digitale Archiv, also die Webseite, fast vollständig ausgegeben und im studentischen Ausstellungsraum der Akademie gezeigt. Dieser Schritt war zwar wichtig, gleichwohl zeigte er, dass es nach diesem Prinzip nicht sehr reizvoll sein würde, weitere Ausstellungen zu machen, da es immer nur darum gehen würde, das jeweils neue digitale Material auszugeben und dem Raum hinzuzufügen. Ich wäre also bloß Sklave des Archivs. Weiterhin wurde mir aber klar, dass das Archiv als Ganzes nicht die einzige Vollständigkeit darstellt, sondern dass es in sich kleinere Vollständigkeiten, geschlossene Arbeiten enthält. Für meine Examensausstellung habe ich also entschieden, eine Auswahl der geschlossenen Arbeiten zu zeigen, die das Archiv bisher enthält.

Es ist noch offen, ob bis zur Ausstellung die geschlossene Arbeit, das Buch 'Was ist die Frage?' fertiggestellt sein wird, sodass ich es dort zeigen kann. Die schon abgeschlossenen Arbeiten drehen sich meist um die Themen, die sich aus der bisher beschriebenen Situation ergeben: Es geht um die Handhabung großer Mengen von Bildern und Text und dabei um das Zulassen der inhaltlichen Beliebigkeit (da es ja kein Kriterium dafür gibt, was gesammelt wird und was nicht). Womöglich bildet gerade das inhaltliche Belieben, das oft lustige Texte oder Bilder hervorbringt, den lockeren, freien Gegenpol zur Strenge und Enge der ganz unbeliebigen, sich so sehr für notwendig haltenden Frage 'Was ist die Frage?'. Ein weiteres deutliches Thema ist die Darstellung meiner Person als derjenige, der das Archiv am Leben erhält und versucht die Frage zu beantworten. Dieses Thema ergibt sich automatisch, indem ich derjenige bin, der mit sich selbst darüber spricht, dass er es irgendwie nicht schafft, dieses eine Buch zu schreiben.

5. Ausblick

Das Kunststudium hat mir in erster Linie die Zeit dafür gegeben, das digitale Archiv 'wasistdiefrage.de' entstehen zu lassen. Ich könnte mein ganzes Leben damit verbringen, immer alles, was ich zu Papier bringe, zu digitalisieren und so oft es geht die Kamera laufen zu lassen, dass sie aufzeichne, was ich gerade tue. Das wäre der Wille des sich verselbstzwecklichenden Archivs. Da ich aber einerseits sehe, dass die Pflege des Archivs auch davon ablenkt, dass es eigentlich nur darum geht, dieses eine Buch zu schreiben und sich andererseits die Gedanken zu der Frage allmählich wiederholen und um sich selbst kreisen, halte ich den Abschluss meines Studiums an der Akademie für einen guten Zeitpunkt, um auch das Archiv zu schließen. Es existiert

jetzt ja, und was es bisher nicht geworden ist, kann es auch niemals werden, da es theoretisch unendlich weitergehen würde. Weiterhin würde ich gerne etwas zurückgewinnen, was ich während meiner Arbeit mit dem Archiv aufgegeben habe: Das digitale Archiv 'wasistdiefrage.de' musste die materielle Existenz von Kunstwerken negieren, da es als Webseite, die keinen tatsächlichen Ort hat, sondern bloß eine Adresse im virtuellen Raum ist, nur Nicht-Materielles, Digitales aufnehmen konnte. Während ich anfangs noch bemalte Leinwände, Zeichnungen auf Papier oder entstandene Objekte abfotografiert habe, verlor ich nach und nach die Lust daran, überhaupt etwas zu schaffen, das nicht bloß digital ist, da ich es als Werk ja nicht gelten lassen konnte und jedes materielle Werk mit der Arbeit verbunden war, es nach seinem Entstehen zu digitalisieren (was oft auch bedeutete, dass das Entstandene sein Wesen verlor, da es überhaupt nicht möglich war, es ins Digitale zu übertragen). Hierin besteht die große Lüge des virtuellen Archivs, dass es im Digitalen das tatsächlich Greifbare (letztlich das eigentlich Lebendige) ersetzen könnte.